

13. Vorlesung am 18.12.2007 – Antifaschismus, Vergangenheitsbewältigung und Berliner Republik – Identitäten der Deutschen

A Daten und Theorien zur deutschen Geschichte

- 1848
- 1871
- 1918/19
- 1933/45
- 1949
- 1989/90
- Deutschland als „verspätete Nation“
- Theorie des „deutschen Sonderwegs“

B Geschichtsverständnis der Bundesrepublik (1949-1989)

- 50er bis Mitte der 60er: enge Westorientierung (EU, NATO), kalter Krieg, kaum Beschäftigung mit der NS-Zeit
- seit Ende der 60er: vermehrt kritische Beschäftigung mit der NS-Zeit: „Vergangenheitsbewältigung“
- 70er/80er linke Position: deutsche Teilung als Konsequenz von Auschwitz
- Bundesrepublik als „postnationaler Staat“
- 70er: Modell des „Verfassungspatriotismus“ (Dolf Sternberger 1979)
- 1986/88 Historikerstreit: Ernst Nolte – Jürgen Habermas

C Geschichtsverständnis der DDR (1949-1989)

- DDR als „antifaschistischer Staat“, Betonung der antifaschistischen Tradition der deutschen Geschichte
- Antifaschismus als Argument gegenüber der BRD
- schwierige Ausbildung einer eigenen DDR-Identität

D Neue Diskussionen seit der Wende 1989/90

- „Wiederkehr der Geschichte“
- Rückkehr zur Normalität: Ende der deutschen Sonderwege
- „Berliner Republik“
- neue außenpolitische Orientierungen
- Debatte, ob 1945 oder 1989/90 als wichtigste Daten für das deutsche Geschichtsverständnis gelten
- Mahnmale zum deutschen Selbstverständnis: Holocaust, Vertreibung, Deutsche Einheit

Begleitlektüre:

Frank Brunssen: Das neue Selbstverständnis der Berliner Republik, in: ApuZ 1/2001, S. 6-14.

Wolfgang Büscher: Unsere Reifeprüfung, in: ZEITmagazin Leben 46/07, S. 14f.

Was das Land bewegte. Jahresüberblick 1989-2007, in: ZEITmagazin Leben 46/07, S. 32f.